

Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Preisprophet Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staadtnitz, Threna etc.

Erscheint wöchentlich dreimal: Die Freitag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr Bezugspreis vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg., monatlich 80 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. 60 Pfg. Anzeigenpreis: die sechsgepaarte Petitzeile 25 Pfg., auswärts 30 Pfg. Ämtlicher Teil 50 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 59.

Freitag, den 16. Mai 1919.

30. Jahrgang.

Ämtliches.

Amerikanisches Weizenmehl.

Demnach wird auch im Bezirke Grimma amerikanisches Weizenmehl verteilt werden können. Es machen sich dafür folgende Anordnungen nötig.

1. Das amerikanische Weizenmehl wird außerhalb der Nation als Roggenmehl verteilt. Zeitpunkt der Verteilung und die zu verteilende Menge werden jeweils besonders bekannt gegeben.

Für die Verteilung wird eine besondere Bezugskarte (Auslandsmehlkarte) durch die Gemeindebehörden ausgegeben. Auf diese Bezugskarte hat jede Person ohne Rücksicht auf das Alter Anspruch, die Brotkarten bezieht und die es nicht durch eigene Schuld oder Entschlebung unterläßt, Arbeit zu erlangen.

Als schuldhaft arbeitslos werden angesehen
1. Personen, welche den ihnen nach § 8 der Verordnung über Erwerbslosensfürsorge vom 13. November 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1805) obliegenden Verpflichtungen nicht nachkommen.
2. Teilnehmer an sogenannten „wildem“ Streiks.

Das Nähere hierüber wird durch Verfügung an die Gemeinden bestimmt.

Brotkartenbesitzer erhalten keine Bezugskarten.

2. Das amerikanische Weizenmehl wird zum Preise von 2,22 Mk. für 1 Pfund abgegeben werden.

Den Bezugsberechtigten wird es freigestellt, anstelle des ausländischen Mehles 94%iges inländisches Weizenmehl zum Preise von 32 Pfg. für das Pfund zu entnehmen. Es werden daher zweierlei Bezugskarten zur Ausgabe gelangen. Die Bezugsberechtigten haben die Wahl, welche Art von Karten sie entnehmen wollen.

3. Die Abgabe des Mehles auf die Auslandsmehlkarte erfolgt durch besondere Geschäfte, die von den Gemeindebehörden zu bestimmen sind. Bäckereien dürfen mit der Verteilung des Auslandsmehles nach Anordnung des Wirtschaftsministeriums nicht betraut werden.

Bis zum Mai haben sich die Bezugsberechtigten in einem der mit der Verteilung beauftragten Geschäfte unter Abgabe des Bestellabschnittes der Auslandsmehlkarten anzumelden. Die Geschäfte haben die Bestellabschnitte getrennt nach den beiden Kartenarten gebündelt mit einem Verzeichnis an die Getreidegeschäftsstelle Grimma, Hindenburgstr. 5, bis zum 31. Mai einzusenden.

Grimma, 9. Mai 1919. Getr. 1027a.

Der Westfälische Kommunalverband für den Bezirksverband Grimma.
Amtshauptmann Harbrahl.

Verfütterung von grünem Roggen u. Weizen

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß grüner Roggen oder grüner Weizen nur mit Genehmigung des Bezirksverbandes als Grünfütterung abgemäht und verfüttert werden darf. Dahingehende Besuche sind an die Getreidegeschäftsstelle Grimma, Hindenburgstr. 5, zu richten.

Jahreshandlungen werden nach der Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1915 befristet.

Grimma, 8. Mai 1919. Getr. 1041.

Der Westfälische Kommunalverband für den Bezirksverband Grimma.
Amtshauptmann Harbrahl.

Saatmais.

Der Bezirksverband hat amerikanischen Saat-Mais zugewiesen erhalten. Dieser Mais darf nur an Landwirte abgegeben werden, die sich schriftlich verpflichten, ihn zur Aussaat zu verwenden. Etwa übrig gebliebene Mengen sind der Reichsgütermehlsstelle Geschäftsabteilung zur Verfügung der Reichsgütermehlsstelle zurückzugeben. Die Erfüllung dieser Bedingung muß der Bezirksverband überwachen und vor Abgabe des Saatmaises Unterwerfung unter eine Vertragsstrafe von 300 Mk. für jeden nicht zur Aussaat verwendeten und nicht rechtzeitig zurückgegebenen Sack Mais verlangen. Der Preis des Saatmaises stellt sich auf etwa 100 Mk. für 30 kg. Bestellungen auf Saatmais sind bis zum 18. Mai 1919 bei der Getreidegeschäftsstelle Grimma, Hindenburgstr. 5, einzureichen. Eine Gewähr für Pflanzung kann nicht übernommen werden.

Grimma, 12. Mai 1919. Getr. 1045.

Der Westfälische Kommunalverband für den Bezirksverband Grimma.
Harbrahl, Amtshauptmann.

Allgemeine Ortskrankenkasse Grimma-Land.

Mittwoch, den 28. Mai, 3., nachmittags 4 Uhr im „Goldenen Löwen“ zu Grimma

soll eine Ausschüttung stattfinden, zu der die Herren Mitglieder des Ausschusses und des Vorstandes ebenfalls eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnungen 1918.
2. Beratung des 3. Nachtrags zur Dienstordnung.

Naunhof, am 13. Mai 1919.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Fisch-Verkauf.

In den hiesigen Handelsgeschäften werden Freitag, den 16. d. M. laure Serrings, das Pfund für 5 Mk. 50 Pfg. auf den Abschnitt 22 der Gemeindelebensmittelkarten verkauft. Abgegeben werden auf die Karten A und B je 1/2 Pfund, C 1 Pfund.

Naunhof, am 14. Mai 1919.

Der Bürgermeister.
Wüller.

Der Arbeiterrat.
Thiemann.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Für der Fall, daß Deutschland nicht unterzeichnet, soll die Hungersnot durch erneute eingeführt werden.

* Graf Brockdorff-Rantzau erklärte ebenfalls, daß es unmöglich sei, den Friedensvertrag zu unterschreiben.

* Auch Korea protestiert gegen den Friedensvertrag und verlangt Befreiung vom japanischen Joch.

* Eine Verstaatlichung der Sparkassenbanken kommt nach einer amtlichen Erklärung zurzeit nicht in Frage.

* Die preussische Regierung fordert die Beamten in den Grenzmarken zum Ausbarren auf ihrem Volten auf.

* Nach dem Reichswehrgebot erhält Bayern eine große und drei kleine Brigaden von zusammen 20000 Mann, dazu noch 8000 Mann Volkswehr.

* Gegen den Führer der Münchener Roten Armee Lohr ist ein Haftbefehl mit einer Belohnung von 10000 Mark erlassen worden.

* Der Anklagevertreter beantragte im Prozess „Reichswehr-Luzemburg“ gegen vier der angeklagten Offiziere die Todesstrafe.

* In Berlin wurde der Millionär Wendellstadt durch einen Raubmörder in seiner Wohnung erschossen.

* Den Antrag auf Auslieferung Wilhelm II. wird voraussichtlich Frankreich an Holland stellen.

* Marshall Bretain ist zurückgetreten, da er eine Befreiung Deutschlands für unmöglich hält.

* Eine italienische Abordnung wird sich demnächst nach Deutschland begeben, um dort die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen vorzubereiten.

* Die Unabhängigkeit Finnlands ist jetzt auch von den Vereinigten Staaten anerkannt worden.

* Es wird offiziell bestätigt, daß Amerika das englische Protektorat über Kaputen anerkennt.

Wenn.

Wenn wir ablehnen . . .

Wir verhandeln, überreichen Noten, werfen grundsätzliche Fragen auf, trotz Herrn Clemenceau, und suchen, wie es recht und billig ist, mit Ausbuchtung aller geistigen Kräfte eine Verständigung zu ermöglichen. Aber die Gegner wollen spätestens bis zum 15. Juni unsere Unterschrift haben, und sie wollen sich auf nichts einlassen, was den maßstab genaug ausgerichtetem Bau ihres sogenannten Friedenswerkes in seinen Grundlagen erschüttern könnte. Also kann es wohl schließlich dahin kommen, daß wir ablehnen — was dann?

Dann hat, in demselben Augenblick, der Waffenstillstand sein Ende erreicht, und der offene, unverhüllte Krieg tritt wieder die Herrschaft an. Aber diesmal wird es ein einseitiger Krieg sein. Der Feind wird seine Front im Westen weiter in deutsches Land hineinschieben, ohne irgendwas auch nur den geringsten Widerstand zu finden. Er wird, wohin er kommt, die Verwaltung der besetzten Gebiete übernehmen und sich dabei der deutschen Behörden, staatlichen wie städtischen, als willkürlicher Organe bedienen. Wie es in Ungarn geschah, wird auch bei uns die Regierung des Landes stappweise auf immer enger begrenzter Teile des Reiches zurückgedrängt, ihre Wirkungsmöglichkeit immer gründlicher gekürzt werden, bis sie schließlich gezwungen sein wird, vom Schauplatz der deutschen Geschichte abzutreten und dem Feinde auch die Hauptstadt des Landes und damit die gesamte Zivilgewalt zu überlassen. Natürlich werden alle auswärtigen Zusuhren uns sofort wieder gesperrt, die Blockade wird bis unmittelbar an die deutschen Küsten herangezogen und von unseren Häfen aus in der Nord- wie in der Ostsee, wird ein so starker Druck, unter Umständen sogar gesteigert durch militärische Operationen (Danzig!), gegen uns ausgeübt werden, daß von irgendwelchem Widerstand nirgends wird die Rede sein können. Alles das, um unseren Willen zu beugen, unsere Unterwerfung zu erzwingen, unsere Niederlage bis zur Vernichtung zu vollenden. Dann werden uns noch schärfere „Friedensbedingungen“ geboten werden, und wir werden nicht wieder über sie in Versailles „verhandeln“ können. Ja man wird sich erst einmal überlegen, ob ein deutsches Reich dann überhaupt noch fortbestehen, oder ob nicht vielmehr der famose Völkerverbund das Mandat übernehmen soll, dem deutschen Volk alle weitere Mühe um Krieg und Frieden, um Selbstbestimmung und Selbstregierung für zehn oder zwanzig Jahre von den Schultern zu nehmen. Abgeschnitten von aller Welt, in Hunger und Fльд hinein-

gezogen, hofft man leichtes Spiel mit uns zu haben, und auf diese Weise die europäische Frage nicht bloß für Jahrzehnte, nein für Jahrhunderte, für immer lösen zu können.

Aber von innenher gesehen, mit deutschen Augen, stellt diese Rechnung unserer Feinde sich doch nicht ganz so einfach dar. Gewiß, wir gehen einem Sklavenleben entgegen, wie es schrecklicher nicht gedacht werden kann. Aber das einigste, was uns gerade in dieser Trostlosigkeit des Daseins aufrechterhalten könnte, wäre das Bewußtsein, daß man uns die innere Freiheit nicht rauben konnte, daß wir noch im Angesicht des Todes, der Fremdherrschaft aufrechte Männer geblieben sind, die weder ihre Führer im Kriege noch ihre nationale Ehre an den Nachbedürfnis des Feindes ausgeliefert haben. Und je mehr dieser Feind gezwungen wird, durch seine Organe, durch Frontrüde und Sklavenhalter eigenen Blutes die Anrechtenschaft über Deutschland aufrechtzuerhalten, desto rächer wird dieser unbeschreibliche, allem modernen Empfinden grausam ins Gesicht schlagende Zustand wieder in sich zusammenbrechen. Desto unwiderstehlicher wird der letzte Rest der Lebenskraft im deutschen Volk zu neuer Entfaltung angefaßt, desto leidenschaftlicher wird die Entschlossenheit zur Abstützung des fremden Joches bis zu Taten der Befreiung ausgepeitscht werden. Wir werden wieder Märtyrer bekommen, und viel edles Blut wird sich aufopfern, um des teuren Vaterlandes willen. Aber an diesen Gesichtspunkten wird sich unsere Jugend zuversichtlich und kampfbereit erhalten, wird sie uns vor dem Verfall in die Nacht völliger Verarmung bewahren. Aufhände, Verschönerungen werden an der Tagesordnung sein. Ein mit furchtbarester Erbitterung, mit Todesverachtung geführter Kleinkrieg, in dem alle Mittel für erlaubt gelten werden, sie mögen den Herren im Lande gefallen oder nicht.

Und diese Herren, wer wird das sein? Die Amerikaner ziehen schon ab aus Europa; sie werden sich nicht dazu hergeben, den Kerkermeister gegen das deutsche Volk zu spielen. Die Engländer drängen nach Hause, wo sie wichtigeres zu tun haben als ein wehrlos am Boden liegendes Volk dauernd in Fesseln zu halten. Sie haben heimische Sorgen, zu deren Bewältigung sie ihre Hände frei haben müssen. Die Belgier wollen ihr Land aufbauen. Der Krieg hat für sie gerade lange genug gedauert. Bleiben die Franzosen — natürlich, die Franzosen. Aber wie lange sie Herrn Clemenceau jetzt, nach vollbrachter Tat, noch seine diktatorischen Vollmachten lassen werden, steht dahin. Die Arbeiterschaft scheint doch endlich auch in Frankreich mehr und mehr in Bewegung zu kommen, die Internationale rührt sich aller Orten, und der Polou lehnt sich nach Hause. Haben die Batavier Gewaltmenschen schon mit Klatsch-Verbringen ihre Liebe rot, wie sollen sie erst mit dem unterdrückten Deutschland fertig werden, auch wenn sie im Osten die Polen, im Süden die Tschechen zu Hilfe rufen? Und ob die Stimme der Menschheit sich dann nicht doch endlich Gehör erlangen würde, nachdem wir bisher so oft vergeblich an sie appelliert haben? Das Gewissen der Welt, das so lange geschwiegen hat? Allerdings, von den Qualen des Hungers wird es uns, wenn wir ablehnen, zunächst nicht befreien.

Aber wenn wir annehmen, würden wir aus dem Hungerszustand überhaupt nicht mehr herauskommen, und wir tragen selber die Verantwortung für die dauernde Verelendung unseres Volkes. Die Ablehnung verschärft — vielleicht — für kurze Zeit die Lage, sie läßt uns aber Chancen für eine baldige Wendung der Dinge, die wir nicht durch Unterzeichnung eines ebenso unerträglichen wie unerfüllbaren Vertrages aus der Hand geben dürfen.

Die dritte deutsche Note.

Graf Brockdorff-Rantzau hat an die Entente eine neue Note gerichtet, in der er Deutschland nachdrücklich das Recht vorbehält, auf alle unannehmbaren Bedingungen hinzuweisen. Er sagt in der Note:

„Ein Widerspruch springt besonders in die Augen bei den Bedingungen des Vertragsentwurfs, die sich auf die Abtretung verschiedener von deutscher Bevölkerung bewohnter Teile des Reichsgebietes beziehen. Abgesehen von der Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich und der Besetzung Reims, auf welche beiden Punkte ich mir vorbehaltlich später einzugehen, wird Deutschland die zeitweilige oder dauernde Unterstellung folgender deutscher Gebiete unter fremde Herrschaft angeordnet: des Saargebietes, der Kreise Eupen und Malmédy sowie Preussisch-Moresnet, Oberschlesien, deutscher Teile Mittel- und Ostpreußen, Westpreußen und Chpreußen, auch die Abtretung deutscher Gebiete darüber hinaus.“

Die deutsche Delegation verkennt nicht, daß für eine Reihe von Bestimmungen über territoriale Änderungen, die im Friedensentwurf enthalten sind, der Grundgedanke der nationalen Selbstbestimmung geltend gemacht werden kann, weil gewisse bisher von deutscher Seite beherrschte Bevölkerungsgruppen, z. B. die polnische, sich als nichtdeutsch betrachten.“

Einspruch gegen den Landschacher.

Die Note streift dann kurz die schlesischen Franzosen